

Vg
2399



W.K. 205.

Vg
2399



Von eige

ner gerechtigkeit.

Ein Sermon.

Mart. Luth.

Wittenberg.

M.D.XXX.

Von den 25 Martij 1625 Tunde auf
4 Tausende vnd 26 Thar bis zu Erfüllung

Der Ders tausend Thar. Das
versuchen yffnen ist seiner vradig für
gebracht In Maria Verkündigung
Drey weiser vor Ostern.

Den 27 Martij. Den Sonntag die den Jun
Geistlich fünf tausend, neben mit fünf
groschen letzten geschehen hat sich in
Communicirt.

Den andern Sonntag der Apocryphes
1626 Jahr der für Capitan
ist abwesend der yffnen ist seiner
vradig vor blasse Das den 10. 11. 12
Jahre gestanden 5000. 500. 95. Thar
A 1627 Jahr versu yffnen aber für bracht
sich vordündigheit Maria, das die welt
sich gestanden 5000 500 vnd 27
da sich sich auf die 400 vnd 76 Thar
wirdt



Von der Eigen gerechtig

keit/vber das.ix. Capitel des funff
ften buchs Mose.



Anfang dieses funff
ten buchs Mose/habe ich gesagt/das
es nichts anders sey/denn eine schone
kostliche predigt odder auslegung
der zehen gebot Gottes/vnd sonder
lich deserstenvnd furnemsten gebots/
welchs er durch viel Capitel ynn die lenge vnd breite
ausstreichet/mit hohem vleis vnd trefflichem ernst
handlet vnd treibt/als ein trewer meister vnd predi
ger / auff das man yhe lerne die Zehen gebot theur
vnd gros achten / vnd sehe wie kein besser / nützlich
cher odder nötiger lere vnd predigt/auch kein höhere
weisheit/odder künst auff erden zu finden sey.

Nu hat er bisher/das erste gebot wol zuuerkieren
vnd einzubilden/ mancherley anfechtung vnd hin
dernis erzelet/so da widder lauffen ynn der welt auff
allen seitten/Als nemlich/der grosse Abgott Mam
mon/gelt vnd gut/freundschaft vnd gonst/gewalt
vnd ehre/vnd der gleichen mehr / Auff das er vns
warne / das wir vns wol fursehen vnd huten/das
niemand sein hertz anders wo hin setze / denn
auff das wort / das er vns gegeben vnd vns gebot
gefasset hat/ Er wolle vnser Gott sein. Denn es ligt
alle macht daran / das die zuuersicht odder vertra
wen des hertzens rein bleibe / vnd niemand nichts
anders sehe noch wisse/denn was sein Gott saget/
redet odder gebent.

A ij Aber

Aber vnter allen hindernis odder ergernissen vnd
Abgottereien/ist kein grossere noch schedlicher/denn
die/so man heisset/Ligne gerechtigkeit odder heilig-
keit/dadurch man auff vnser werck vñ verdiest trotzet
Doch nicht ein grober gemeiner Abgott/wie die an-
dern/so ynn der welt regiren vnter dem pobel/son-
dern der aller subtilste/schonste vnd schalckhafftig-
ste Teuffel/der allein die hohesten feinsten leute be-
zenbert / allermeist aber die rechten Christen plagt
vnd ansichtet/ auch so feste an hanget vnd klebt/das
sein niemand kan los werden/so lange wir dis fleisch
am hals tragen.

Denn ich habe offft gesagt/wie vns natürlich an-
geborn ist/das leidige schendliche vbel/das man hei-
ligkeit ynn wercken suchet/vnd vermisset bey Gott
zuuerdienen / das auch die allerhohesten Christen/
yhr grosse muhe vnd arbeit damit haben / S. Pau-
lus/achte ich / wird fast der grossen heiligen einer
sein / des gleichen auch der Prophet David / Aber
wenn sie auffs hohest komen sind/haben sie fur die-
sem Abgot nicht mogen sicher sein/wie sie selbs ymer
dar klagen. Denn Paulus bekennet frey/ Gott habe
yhm müssen einen Engel des Satans aus der hel-
le eraus schicken / der yhn spiessete vnd recht wol
zu marterte / allein darumb / das yhn die grosse ers-
leuchtung nicht vberhube / als were er des halben
besser vnd heiliger fur Gott.

Sihe/der treffliche man ym geist vnd glauben ste-
het so grosse fahr/das er mochte ynn solche hoffart
fallen/das er sich selbs kützelte/vnd fur Gott keme
mit seiner eignen heiligkeit vnd mit solchem register/
Souiel

Soniel habe ich gethan / gelidden / gepredigt / be-
keret. .zc. das kein rat war / dem vnglück zu weren
vnd widderstehen / denn damit / das er einen solchen
Teuffel am hals müste haben / der yhn so plagte /
das er müste ynn der bekendnis bleiben / das / was er
were / were aus lauter gnaden / vmb keins wercks
noch verdiensts willen.

Das bleibt nu aller Christen klage / bis an Jung-
sten tag / wie es so saur vnd schwer wird / dieser an-
fechtung zu widderstehen. Darumb hat auch Mo-
ses diesen Abgott nicht vmb sonst zu letzt gesetzt /
Wie er denn auch der letzte ist / vnd wenn gleich die
andern alle vberwunden vnd gedempfft sind / so
bleibt doch dieser vngetödtet / bis ynn die gruben.
Denn ob wol yhene auch gewaltig regieren / kan
man sie doch alle schwächen vnd stürtzē. Den Mam-
mon / mit armut / ehre vnd gewalt / mit schanden
vnd vnglück .zc. So kan man auch noch weisheit zu
törheit vnd schanden machen. Aber wo die heilig-
keit regieret / lesset sie sich mit keiner menschlichen
kunst odder krefften schwächen noch dempffen /
Denn ob man sie gleich wil angreifen vnd verdam-
men / so rhümet sie sich nur deste mehr yhres leidens
vñ vnschuld / machet sich zum Marterer vmb Gottes
vnd der gerechtigkeit willen. Summa / Es ist vn-
ser allte / dicke / zehe vnd denische haut / die sich nicht
wil abziehen lassen / wie man sich mit yhr blewet
vnd schlegt.

Daruber haben auch etliche frome veter geklagt /
ynn der wüsten / vnd einer vnter yhn / ein gleichnis ge-
ben / vnd gesagt / Es gemane yhn dieses Abgotts

A iij wie

wie einer zwibbel/welche so man eine haut absche/
let/hat sie ymer ein andere darunter/so lang etwas
daran bleibt. Also ist dieser vnflat auch / wenn er
gleich ynn einem stück einmal odder zwey vberwun/
den ist / das Gottes gnade den rhum vnd ehre be/
helt / so kompt er doch ymerdar widder/klebt vnd
hengt sich an alle werck / das niemand dafur kan
vnbeschmeist bleiben/er habe denn auch yrgend ei/
nen Teuffel/der yhn mit fussen trete/das er keine hei/
ligkeit konne auffbringen.

Darumb ist's gar ein hohe predigt/vmb das erste
gebot/sonderlich ynn diesem stück / das ein mensch
dahin kome / das er sich keiner heiligkeit ynn werck/
ken/fur Gott vermesse / Wiewol es fur den gemei/
nen hauffen/hoffe ich/nicht gros not ist. Denn er ste/
het nicht nach grosser fromkeit odder heiligkeit /
bleibt bey seinem Abgott Mammon / vnd andern
gemeinen gotzen / das sie so hoch nicht komen kon/
nen/Wenig sind yhr die auff grosse kunst odder weis/
heit trotzen/welchs auch subtil vnd hohe ist/aber kei/
ner thut so grossen schaden/als dieser. Denn er wil
nirgend/denn bey den allerbesten sein/Vnd weil er
der schonste ist / suchet er auch die schonste kirche.
Die andern lesset er wol zu friden / so huten sie sich
auch vleissig gnug dafur. Denn wer nicht gute werck
thuet/kriegt kein grosse anfechtung danon.

Das ist nu der rechte Teuffel vnd grosse greuel/
bis her vnter dem Papstum auff's allerhoheste geeh/
ret/ynn allen kirchen/stifften vnd klöstern / auff al/
len Cantzeln vnd hohen schulen ausgeschrien/dazu
souiell Gottes dienst gestifftet vnd auffgerichtet/vnd
der

der welt guter mit hauffen geschlagen sind / ia so weit
 eingerissen / das kein reicher man gestorben ist / an-
 ders denn der meinung / weil er nichts bessers hin-
 dersich lassen / auch nicht anders mit nemen mocht
 te / denn gute werck vnd Gottes dienst / müste er sein
 Testament machen / vnd souiel zu kirchen beschei-
 den / damit Gott gedienet vnd sein gedacht würde.
 Summa / der Abgott ist zeitlich angangen / ia der er-
 ste gewesen ym anfang der welt / aber sonderlich ym
 schwang gangen vnd offentlich auff geworffen /
 als der hohiste Gottes dienst ynn der Christenheit /
 nu lenger denn tausent iar / Da man nichts anders
 geleret noch gewust hat / denn vnser zuuersicht vnd se-
 ligkeit stellen auff eigene gute werck.

Darumb kompt nu Moses zuor / das er diesen
 Abgott stürtze vnd verdamme / brauchet allerley wei-
 se / das er seine Jüden dauon schrecke vnd reisse / wie
 wol es doch auch wenig bey yhnen geholffen hat /
 Denn sie hernach doch so tieff ynn die Abgotterey ge-
 fallen sind / als wir bisher sind gewesen. Erstlich aber
 fehet er an / sie zu warnen / wenn sie yns land komen /
 das sie nicht furnemen zu rhumen vnd sagen / Sie ha-
 bens von Gott verdienet / als were yhre heiligkeit so
 gros gewesen / das er yhn das land hette müssen ges-
 ben / vnd yhene eraus treiben vnd vertilgen.

*Serve Jesu
 Das mich
 für dein wort
 recht hören
 Das man
 Gott und
 Inmarchen
 Das man
 auch einmahl
 Deylandt*

Inmarchen Das man Jesu Sub nu Das sich verdient

Merck aber / wie eben vnd meisterlich er yhre schal-
 keit vnd heuchley trifft vnd abmalet / damit sie ein-
 schein der heiligkeit machen. Denn das thun sie den
 noch die fromen schelcke / das sie Gott die ehre ge-
 ben / das ers gethan habe / sind nicht so grob das sie
 yhn selbs das werck zu messen / Sondern er mus sich
 vorhin



vorhin lassen zum narren vnd Gotzen machen / vnd
den namen furen / das er yhr gerechtigkeit ansehen
musse / vnd das land darumb geben / wil er anders
sein ehre behalten. Sie aber wollen das beste thun /
das die schuld vnd vrsach des wercks nicht Gottes /
sondern yhres verdiensts sey / Vnd sol dennoch Got-
tes ehre heissen / wie gesagt / das er so from sey / vnd
gebe den fromen / was sie verdienen / So es doch
warhafftig nicht anders ist / denn Gott seine ehre
geraubt / vnd yhnen selbs zugemessen. Denn Got-
tes ehre ist allein die / das er aus lauter gnade vnd gü-
te / yderman gebe / helffe / wolthue / vnd seligmache.

Das ist nu gewislich der eignen gerechtigkeit vnd
aller falschen heiligen eigenschafft / das sie grosse eh-
re Gottes furgeben / vnd sich trefflich demütig stel-
len / sagen / sie seien arme sunder / Gottes gnaden
nicht werd / wollen nicht heilig noch from heissen. &c.
Ist aber ym grund nichts anders / denn ein verzwei-
uelte zwifeltige hoffart vnd vermessenheit / so nicht
ehe fur Gott wil komen / sie sey denn zuvor rein vnd
heilig / noch seine gnade annemen / sie habs denn
vorhin verdienet / Das nicht er / sondern sie den
rhum habe / Wil nichts von yhm geschencket ne-
men / sondern yhm zuvor geben / das er yhr widder
gelten müsse / als der vnser schuldner seye. Das heis-
set aus Gott ein treudler gemacht / der vnser heilig-
keit vnd verdiensts nicht geraten konne / Vnd kein
danck dazu habe / das er vns etwas gebe / es sey denn
wol verdienet / Sihe / das ist eine tugend der lobli-
chen fromkeit.

Die ander ist eben der selbigen gleich / das sie fur
Gott kompt / vnd schmuckt sich mit einem werck od-
der zwey

der zwey/die sie auff bracht hat/vnd damit wil zude-
cken alle sund vnd schand/so sie yhe begangen hat/
als wir vnter dem Bapstum gesehen haben / wenn
yemand dreissig odder vierzig iar gelebt hat/vnn eitel
buberey vnd vntugent/vnd darnach niddergefallen/
ein testament gemachet/odder souiel Messen gestiff-
tet / den solt Gott wilkomen heissen / vnd alle böse
stück sein leben lang begangen / mit einem gulden
odder zehen lassen bezalet sein / Ist das nicht ein
Teuffelische vermessenheit / ia ein vnleidlicher hon
vnd spot der Göttlichen maiestet/das er alle bosheit
hin dan gesetzt vnd geschwigen/vmb eines guldens
willen/solt alles lassen geschencet vnd schlecht sein/
vnd den himel da zu geben?

Solche schendliche vntugent der falschen heilig-
keit wil Moses auch auffdecken / wie sie vnter einem
kleinen schein vnzelich schand vnd laster birget/vnd
dennoch vnuerschampt thar fur Gott treten / rech-
nung mit yhm machen vnd rhümen/als sey eitel heil-
igkeit da / das er keine sünde mehr sehen vnd alles
zorns vergessen müsse. Darumb feret erher nach fort
erzelet vnd helt yhn fur/das sie ansehen sollen/was
sie widder Gott gethan haben / die gantzen vierzig
iar vber/ehe sie vns land komen sind. Als solt er sa-
gen / Lieber / Wenn es sol rechen vnd gleich auff he-
bens gelten mit Gott/so müstu ia souiel werck dage-
gen legen. Nu heltestu yhn fur ein solchen potzen/
der deine vntugent nicht sehen odder yhe stilschwei-
gen solle/vnd deines ommechtigen guldens fro wer-
den/ Ja auch nicht dagegen rechen/die güter/die er
dir gegeben hat/leib vnd leben/haus vnd hoff/sonn
vnd tag/vnd alles was himel vnd erde vermag od-
der tregt/

- Der tregt / Summa / aller seiner wolthat schweigen / welcher keine so gering ist / sie vberwöge alle deine werck / so du yhm geben kanst.

Sprichstu aber / Ja Gott ist gnedig / foddert vnd rechet nicht so strenge / sondern verschonet vnd schencket / wie hoch wir yhn vorhin erzurnet haben. Antwort / So musse dich auch ein güet iar angehen / kanstu nu gleubē / das er dir vmbsonst vergebe / soniel fund vnd vntugent / dar ynn du so lang gelegen bist / dazu alle wolthat beweiset / der du nie keiner bist werd worden / Vnd meinst das er dich nu nicht konne odder wolle / gen himel nemen / on deine zehen gulden / odder was du yhm geben magst? Was ist das anders / denn das du entweder ein Narr bist / das du dich vermissest mit einem gulden vnzeliche funde abzulegen / so du nie kein gut werck gethan hast / bis ynn den tod / odder Gott als ein verzweyuelter bube / fur einen Narren heltest / der sich wie ein kind / mit ein zalpfenning effen vnd teuffchen lasse / das er deine bosheit nicht sehe?

Das ist nu alles der bosen natur blindheit / das wo sie nur einen flecken sibet / der ein wenig rein vnd weis ist / wil sie den gantzen leib geschmückt haben / Das ist / wenn sie ein mal ein werck auff bringet / das sie wolgethan heisset / kan sie yhrs so nutz machen / sich spiegeln vnd kützeln / das sie Gott solle fur den grosten heiligen ansehen / Welchs ist eben die klugheit / die der Straus an sich hat / welcher wo er vnter einen strauch kompt / das er den kopff bedecken kan / meinet / er habe den gantzen leib verborgen / das man yhn nicht sehen konne / Vnd wie die iungen kinder
die au

die augen zuthuen / vnd meinen / wenn sie nicht se-
hen / solle sie auch niemand sehen.

Darumb wil nu Moses leren vnd schliessen / Wer
fur Gott komen wil / der neme yhm nur die weise
nicht fur / das er seine werck erfur bringe / vnd auff
recht trotze. Sondern ein ander Register ansehe /
vnd rechne / wieniel yhm Gott geben vnd than habe /
on verdienst / auff das er lerne / das alle vnser gerech-
tigkeit nichts vnd verdampft sey / vnd kein ander wei-
se odder weg zur gerechtigkeit sey / denn solchs wissen
vnd bekennen / das wir fur Gott nicht from noch ge-
recht sind / sondern was er vns gibt / aus lauter gna-
den empfangen müssen / kein werck dafur gefoddert
noch angesehen. Wie der Prophet ym Psalter spricht
Gehe nicht vns gericht mit deinem knecht / denn fur
dir ist kein lebendig mensch gerecht. Item / bey dir
ist nichts denn vergebung / das man dich furchte /
Ein solch hertz / das sich selbs verleugnet / keine from-
keit noch verdienst bey sich findet / ist die rechte from-
keit fur Gott. Vnd vmb solchs glaubens vnd bekend-
nis willen / heisset es from vnd gerecht / das es frey-
eraus beicht / Lieber Herr / Ich weis von keiner
fromkeit ynn meinem leib vnd leben / sondern das ist
mein trost vnd trotz fur dir / das du einem armen sun-
der gerne gibst vnd alle sunde verzeihest / aus lauter
blosser gnade.

Solchs hat vns auch Christus selbs furgemalet ym
Euangelio Luce. 18. an dem Phariseyer vnd zolner /
da er sie beide gegenander setzet vñ vrtheilet. Der Pha-
riseyer kompt vnd tritt fur Gott mit seinen wercken /
Ich dancke dir **HERR** / das ich nicht bin wie an-

B ij der leute

Der leute .zc. auch nicht wie dieser zolner / Ich faste
zwoer ynn der wochen / vnd gebe den zehenden von al
lem das ich habe / D ein trefflicher heilige / den nie
mand straffen kund / Doch mit dem schendlichen
Abgott vnd vermessenheit / das er kompt getrollt /
rühmet vñ danckt nicht von der gnade / sondern von
seinem fasten vnd guten wercken / als durffte er keiner
gnade . Daneben stehet ihener der arme zolner / hat
kein werck noch verdienst / weis nichts auffzubringen
das Gott ansehen solle / on das er frey erans bekennet
er sey ein sunder / kompt aber eben darumb vnd bittet
gnade / suchet vnd begeret nichts denn von Got zune
men . Ober diesen spricht Christus das vrteil / das er
gerecht / vnd Gott gefellig sey heim gangen / vmb sei
nes bekendnis willen / Der ander aber mit seiner hei
ligkeit vnd vielen wercken verdampt / vnd nicht werd
geachtet / dem zolner das wasser zu reichen.

Sihe / daran feilets nu vns allen / gleich wie es den
Juden gefeilet hat / Denn das ist / wie gesagt / vnser
alte hant / durch fleisch vnd blut / marck vnd bein ge
wachsen / das ein iglicher ia 'gerne wolte etwas auff
bringen / das fur Gott gelten muste / darauff er moch
te rügen vnd fussen / vnd rühmen / das sein eigen we
re / Vnd nicht müste nackt vnd blos fur Gott stehen /
vnd seine schande fur yhn bringen / Darumb sind al
le geistliche orden auffbracht / alle kirchen vnd Got
tes dienst auffgerichtet / alle testament vnd seelgere
te gestiftet / das yderman gehoffet hat / Gott solle es
ansehen / vnd so kostlich achten / als sie meinen /
das er vns müsse gen himel heben.

Daher kompts auch / wenn man solchs verwirfft /
vnd dawidder leret / so wil so bald folgen / das yder
man

man schreiet. Wolan/so wollen wir keine gute werck
thuen/Vnd faren flugs des holtzwegs / entwedder
Gott zum narren vnd gottzen gemacht mit vnsern
wercken/odder gar nichts gethan. Dort kan man
nicht weren/hie kan man nicht halten. Auff der mit-
telstras wil niemand bleiben / das wir vns schlechts
verleugneten fur Gott/als die nichts suchte denn lau-
ter gnade angeboten vnd verheissen/zu empfaben/
darnach aber hingiengen / vnd theten was wir kun-
den/auch frey vmbsonst/vmb keines verdiensts od-
der eigen genies willen. Man sagets / predigts vnd
horets wol / Es kan es aber niemand / wenn mans
konnen vnd beweisen sol / Ich mus fur mein teil be-
kennen/vnd achte/ es sol niemand so heilig vnd vol
geists sein/er wirds auch müssen bekennen / Denn
weil es alle heiligen gefuilet vnd geklagt haben/wer-
den wirs freilich auch nicht vberhaben sein. Ich fuile
es wol/wenn es treffens gilt/wie sich die natur weh-
ret/suchet / vnd vmb sich greiffet / wolt ia gerne ein
werck finden/das sie kunde Gott auffruckten vnd spre-
chen / Das habe ich dennoch gethan/souiel gepre-
digt vnd ausgericht / Vnd ob ich gleich weis / das
nicht gilt/noch gelten sol/noch kan ichs nicht lassen
noch dahin komen/das ich mich so blos kund erge-
ben auff sein gnade.

Ists aber nicht ein elender iamer/das ein mensch
nicht souiel vermogen sol? Wenn yhm Gott selbs
anbent vnd spricht / Lieber / Da hastu zween wege
fur dir/nim vnd wele doch einen/Wiltu lieber mein
gnade vnd ewige seligkeit vmbsonst habē geschenckt
vñ heim getragen/on alle deine kost vnd erbeit. Oder
mit deinen wercken darnach stehen zuverdienen /

B ij vnd

vnd doch nicht erlangen? Ja vermanet vnd locket
dazu zur gnade / vnd dreyet dagegen bey ewigem
zorn vnd straffe / wo wirs nicht annemen. Wie sol
odder kan er mehr thuen / wenn der keines hilfft /
das er seine gnade so reichlich anbeut vnd ausschut-
tet / reizt vnd gebeut / vermanet vnd schreckt / dazu
straffet vnd drein schlegt. Er wolt selbs gerne das
recht lassen faren / vnd ein strich dadurch machen /
so wollen wir recht on gnade haben / vnd dennoch
auch ein eigen Abgottlin mit vns furen.

Solch elend ding ist vmb vnser leben / das wir
den schatz nicht annemen / dar an wir solten leib vnd
leben wenden / keine kost noch muhe sparen / vnd lau-
ffen das wir mochten blut schwitzen / wenn es jrgend
an einem ort der welt zu finden were. Tu er von yhm
selbs kompt / vnd den schatz fur die thur bringet /
dazu so hertzlich vnd veterlich vermanet / so ernst-
lich gebent / so schrecklich dreyet / so mogen wir
sein nicht. Solten wir vns doch selbs auspeien / vnd
feind werden / das wir so heillose leute sind / die wid-
der die angebotene gnade auff recht trotzen / das ist
zorn vnd vngnade auff vns laden. Denn was ist
anders / recht suchen vnd foddern / denn soniel ge-
sagt / Gehe mit mir vns gericht / vnd gib mir was ich
verdienet habe. Summa / Ich darff deiner gnade
nirgend zu. Doch daneben aus den augen gethan
alle sund vnd bosheit / als hettestu Gott kein mal er-
zurnet. Sihe / das wolt Moses gerne niderlegen /
warnen vnd wehren / das man ia eben auff diesen Ab-
gott auffsehe vnd sich dafur hute. Darumb lerne /
wer lernen kan / das er bey leib keine verdienst noch
eigne gerechtigkeit suche / ia mit keinem werck zuscha-
ffen ha

ffen habe / das er fur Gott wolte bringen / sondern
lauffe vnd fliehe dafur / als fur dem Teuffel selbs.

So sprichstu / Wie gehets denn zu / das soniel spru-
che vnd verheiffunge ynn der schrift stehen / das die
from sind vnd gute werck thuen / sollen beide hie vnd
dort yhren lohn empfaben? Antwort / Da ligts nu
an / das man wisse / was fur Gott from sein vnd gute
werck thuē heisse / dauon ich sonst gnug gesagt habe.
Nemlich / das heissets / nicht das du komest getrollt /
vnd sprechest / Herr / das habe ich gethan / schreibe
an / vnd vergelte es / sondern also sagest von hertzen /
Herr / ich neme alle deine guter / wolthat vnd gnade /
als ein sunder vnd verzweimelter mensch / wie ich ge-
he vnd stehe / des ewigen zorns vnd hellischen feurs
werd / wenn du soltest nach recht vnd verdienst mit
mir handeln. Aber ich sehe nicht meine sund / noch
was ich verdienet habe / sondern dein wort vnd ernst-
lich gebot an / das du heissets / vermanest vñ drestest /
das niemand kein werck fur dich bringe / etwas zu-
uerdienen / sondern aus veterlicher gute / vergebung
der funde vnd allerley wolthat empfaben / vnd ynn
der reinen zuuersicht deiner gnade / stehe vnd bleibe.

Wo nu solche zuuersicht ym hertzen ist / sollen auch
die werck / so darinn geschehen gut vnd Gott gefel-
lig heissen / vnd vmb der selbigen willen die verheif-
fung erlangen. Denn das ist die verheiffung / Wer
das erste gebot helt / vnd ynn der gnade stehet / sol
auch sein gantzes leben vnd was er thuet / angemem
vnd wolgethan sein. Denn ausser der gnaden / ist so
bald ein Abgott daraus gemacht / vnter falschem
schein guter wercke. Wer aber diesen verstand hat /

Fan

Kan nicht darauff trawen noch sie zum Abgott machen / sondern bleibt fein rein vnd richtig ym glauben / vnd thuet die werck ynn vnd aus der gnaden / darumb heissen sie auch rechtschaffene gute werck / Sihe / also redet die schrift dauon Psal. 112. vnd. 128. Wol dem der den Herrn furchtet. ꝛc. Als solt er sagen / An dem stück ligt es gar / das mus vor vnd ynn allen wercken da sein. Denn die furcht leidet nicht / das man auff die werck trawe odder sein trost lasse sein. Wo aber nu des hertzen zuuersicht recht ist / auff Gottes gnaden / lesset yhm Gott die werck aus solchem hertzen gethan / so wol gefallen / das er sie mit allerley seggen vnd wolthat begnadet / wie die itzt angezogen Psalmen anzeigen.

Das Ander teil.

Aus dem allen sehen wir nu / warumb Moses mit solchem vleis vnd ernst auff das erste gebot treibt / vnd so treulich warnet fur diesem Abgotte / als fur der schedlichsten gifft / Er brauchet aber starcke wehre dawidder / zeigt vnd gibt krefftige ertzney / damit man yhr vorkome vnd widderstehe. Zum ersten damit / Das er anzeigt vnd schlenisset / Gott habe sie vmb keiner heiligkeit / auch nicht vmb yhener bosheit willen yns land gebracht / sondern vmb seiner verheissung willen / welche er yhn furhelt vnd spricht / Auff das er das wort auffrichte / das der Herr geschworen hat ewren vetern. ꝛc. Das ist / wie er sonst oft sagt vmb seines namens willen / Daher auch Psal. 25. bittet / Vmb deines namens willen Herr / sey gnedig meiner missethat. Wo stehet nu der name?
Eben

Leben ynn dem ersten gebot / da er sich verbindet /
vnd der gantzen welt von sich predigen vnd anbie-
ten leffet / Er wolle vnser Gott sein / vnd alles guts
geben. Damit ist yhe durre abgesagt / Deine heilig-
keit gilt nichts / deine fromkeit verdienet nichts /
Sondern das gebot / darinn sein name geschrieben /
seine verheissung gebunden vnd gefasset ist / das gilt /
das thuet / das ist die einige vrsach / warumb er euch
wol thuet / vnd das land gibt.

Wiltu nu wissen / woher du habest leib vnd seele /
geld / gut / ehre / kunst / weisheit / gewalt / &c. so sihe
nur dis gebot an / das wird dir zeigen / das du nicht
dazu geborn / noch durch dein glück / klugheit / erbeit
odder mühe erworben odder verdienet hast / Son-
dern alles daher / das er verheissen hat / ehe du yhe
etwas gethan hattest / er wolle dein Gott sein / Da-
her hastu alles was du vermagst / bis auff den letz-
ten heller. Solchs ist ymer not zu treiben / wie denn
hie Moses thuet / das man doch lerne dis gebot recht
ansehen / vnd so erkennen vnd ausbreiten / das man
sich vnd alle Göttliche güter darein zihet vnd fasse /
Ja auch den Herrn Christum vnd das gantze newe
testament / welches gar aus dieser verheissung quillet
vñ fleust / vñ endlich darinne bleibt / als ym dem solch
verheissung erfüllet vnd bestetigt ist / das er vnser gne-
diger vater sey / vnd durch Christum alle sund verge-
be / von sund vnd tod erlose / alle seine güter schencke
vnd das ewige leben gebe.

Zum andern / Das yhn Moses solchs wol einble-
we vñ yhren hohmut lege / fehet er an / yhre legend zu
beschreiben / machet ein lang register / darinn er erze-

C let

let vnd yhn fur die nasen stellet / alles was sie begangen haben / weil sie sind ynn der wusten gewesen / Auff das sie ia sehen vnd greiffen sollen / das yhn Gott nichts vmb yhres verdiensts / sondern allein seiner verheissenen gnade willen gebe. Vnd ist kurtz die summa des gantzen capitels. Was solt er dir geben vmb deiner fromkeit willen / bistu doch von anfang bis auff diese stunde / ein halstarrig / widderspennig volck gewesen / das on vnterlas Gott erbittert vnd erzurnet hat / das / wo er solt ewrem verdienste nach handeln / solt er euch lengest alle auff ein hauffen vertilget haben.

Sihe / da stehet vnser aller rhum vnd preis / ein schone lobliche tugend / die der elenden creatur wol anstehet / gegen yhrem Gott vnd Herrn / wenn vns Gott alles guts thuet / mehr denn wir wunschen konnen / das wir yhm zu danck nichts denn den verfluchten vngheorsam vnd halstarrigen kopff gebē. Wie denn itzt die welt allenthalben vol ist / halstarriger vnbediger leute / knecht / megd / baur / burger / adel / wie die groben krumen vngelencckē blöck vnd klotze / die nirgend zu dienen denn ynn zigel offen mit feur zu beweldigen / Lassen yhn nicht sagen / wehren noch steuren / wie man yhn drewet / mit feur / wasser / pestilenz / vnd allem vnglück. Als hetten sie eisen vnd stal ym hals / das niemand brechen kan / bis der henger mit dem Rad enzwey stosse / oder der tod strecke.

Aber viel herter vnd halsstarriger ist das volck / so ynn den wahn gerett / das es heilig vnd Gottes volck sey / wie sich die Jüden rhümeten / Da werden leute aus so hart vnd steiff / die widder Gott noch die
welc

welt tragen kan / An welchen alles verloren ist / wie
man mit yhn vmbgehet / man warne / drewe / schre-
cke / bitte odder flehe / Wie diese history gnugsam an-
zeigt vnd malet / wie sie die vierzig iar so offt geplagt
vnd geschlagen wurden / vnd teglich soniel schreckli-
cher grausamer exempel des zorns Gottes fur au-
gen hatten / dafur yhr hertz solt zu schmoltzen sein /
noch war es von stund an vergessen vnd verachtet .
Das ist die frucht der grossen heiligkeit durch eige-
ne werck gesucht vnd gerhümet / welche wie oben ge-
sagt / mit einem gulden odder zween gegen Gott po-
chen / sich brustenvnd trotzen thar / vnd sich ein werck
odder zwey so auffblasen / stoltz vnd steiff machen la-
ssen / als müsse er yhr vntugend vnd Abgotterey zu
grossen verdienst rechnen .

Sihe / solchs wil yhn Moses eintreiben vnd einbin-
den / das sie sich daran spiegeln / vnd ymer fur au-
gen haben sollen . Darumb treibt er soniel wort /
machets gros vnd greulich / das sie dafur solten er-
zittern / Wie sie von dem tag an / da sie aus Eryp-
ten gangen sind / stets vngehorsam vnd widderpen-
stig sind gewesen . Vnd zeucht sonderlich das stück
an / das sie than hatten so bald sie aus dem land ynn
die wuesten kamen / an dem berge Sinai / da Gott
mit yhn ein bund machet / vnd die Zehen gebot
gabe . Nemlich / wie sie die Abgotterey anrichte-
ten mit dem guldenen kalbe / vnd Gott so hoch er-
zurneten / das er sie alle auff ein mal vertilgen wolt /
das auch Moses müste das kalb mit fewr verbren-
nen / vnd zu puluer machen / darnach den staub
auffs wasser werffen / vnd yhn zu trincken geben /
(wie man lieset Exodi. 32. ca.) das sie yhren eigenen
E ij greuel

grewel musten fauffen. **S**ihe/Die sünde wil er nicht geschwigen noch vergessen haben / schreibt sie yns buch/das sie etlich mal ym iar offentlich lesen vnd hören musten/Treibet auch eben die wort / Gedenc̄s vnd vergis nicht ꝛc. das sie es yhe nicht hindersich werffen / vnd vnter die banc̄ legen / noch aus der acht lassen/als habe es Gott vergessen/sondern ymer fur den ohren klingen lassen / vnd nichts denn yhre sünde vnd schande hören.

Das lasse yhm nu yderman auch zum exempel gesagt sein/ich so wol als andere/widder diese anfechtung / Denn es ist doch / wie gesagt/kein besser rat noch kunst dawidder/denn das ein iglicher ynn seinem bosam greiffe / da wird er ein register finden / welchs yhm gar viel anders wird sagen / denn seine heiligkeit/das du mustest den pfawen schwantz nid̄erschlahen / vnd sagen / **H**err/ich wil gerne aller werck vnd verdienst vergessen/das ich nur mag zur gnade komen / wie der arme zölner / welcher lesset den phariseier sein register lesen/vnd eitel gute werck rühmen/er aber weis kein werck noch heiligkeit/bringet aber ein ander register/das heisset/*Mihi peccatori*/darinn stehet nichts/denn eitel schuld vnd sünde/Solcher anblick leret yhn fein / das er an yhn verzweinele/keine eigne heiligkeit furneme/vnd vom verdienst der werck zu der gnade lauffe.

Darumb regieret auch Gott mit seinen heiligen also / das sie dennoch ymer sünde am hals tragen / ia auch solche grobe knoten auff yhn behalten/das sie müssen ynn der furcht vnd demut bleiben/vnd nicht konnen zu sicher odder vermessen werden. **Christus**
wolt

wolt S. Peter vnd Paul zu hohen Aposteln haben/
aber zuuor wol anlauffen vñ tieff gnug fallen lassen/
das dieser verleugnet vnd abtrünic an yhm ward/
yhener verfolgte/lestert vnd verdampft yhn auffß al/
ler eufferste/ Allein darumb/das er yhn ein Knutel an
hals bunde / das sie yhres vnglücks nicht vergessen
künden / sonst weren sie auch ynn dis verzweinelte
vnglück geraten. Nu aber müssen sie hie nidden blei/
ben/das sie sich keiner heiligkeit vermessen/vnd kei/
nen sunder verachten durffen. Darumb / wer der
schendlichen vermessenheit entlauffen wil / der thue
auch also/das er hindersich sehe/vnd rechne/wie er
sein leben vorhin zubracht habe/Wie ich vnd andere
müssen sagen / So lange bin ich ein bube gewesen/
mit falscher lere vnd Abgotterey/vnzlich viel seelen
verfuret/meinen Herrn teglich gelestert vnd gecreu/
zigt zc. so wird er wol zum Creutz lernen kriechen/
vnd fro werden / das er mag als ein sunder zu gna/
den komen.

Solchs leret auch das buch Ecclesiasticus. 5. Noli
esse sine metu de propiciato / Sey nicht sicher vnd on
furcht / der sünde halben die schon vergeben sind.
Warumb das? Eben darumb/das hie Moses auch
leret / dem vnglück zu wehren / Denn so bald man
aus der acht leffet/vnd anfehlet zuvergessen/was wir
gewesen sind/so ist auch vergessen der gnade die vns
geschenckt ist/weil man das vnglück nicht mehr an/
siehet / das vns solt demutigen / Daraus folgt so
bald/das das Euangelion nimer schmecket/vnd dar
nach allerley greuliche vntugend mit hauffen wid/
der eingehen / vndancß / stoltz vnd honut / ver/
achtung des nehisten . zc . vnd wird hernach sieben

C iij mal

mal erger/wie Christus sagt / denn es zuuor ware/
Wie wir itzt teglich alzuviel sehen vnd erfahren.

Das hat S. Petrus auch wol gesehen/da er von
solchen sagt. 2. Petri. 1. Bey welchem solchs nicht ist/
der ist blind vnd sibet nichts/vnd vergisset der reini-
gung seiner vorigen funde &c. Das ist / Es wird ein
solch mensch daraus / der dahin gehet als der star-
blind wird vnd mit offenen augen nichts mehr sibet/
noch achtet odder fület/wird sicher vnd vermessen/
als hette er nie kein wasser betruht vnd könne nicht
mehr yrren. Es heisset aber also/das deine fund ni-
mer funde/vnd vergessen sind/ist nicht deiner gelen-
har schuld / sondern der gnaden vnd vergebung /
Wenn du aber so vergessen wirst vnd solchs nicht si-
hest/noch achtest/wie viel es yhn gestanden vnd wie
teuren schatz er an dich gewand hat/gibstu widder-
umb dem Teuffel raum/das er dich sturtze ynn blind-
heit vnd allerley fund vnd schande. Daher auch itzt
soniel vnser Kotten von dem Euangelio gefallen
sind/allein darumb / das sie sich duncken lassen / sie
habens nu gar/sind satt vnd sicher/vnd nicht mehr
dencken / das sie zuuor auch ynn der helle vnd tief-
fen blindheit gelegen sind.

Darumb/auff das wir auch nicht yn dis verfluchte
vbel geraten/lasset vns mit vleys an dem ersten gebot
lernen / vnd stets damit vmgehen/Lernen/sage ich/
also/das wir schuler bleiben/vnser leben lang / vnd
vns huten fur dem vberdrus vnd schedlichen wahn/
als hetten wirs gnug gehöret/vnd kundens nu wol/
Denn wir haben doch kein rage/auch fur alten an-
dern Abgottern vnd ansechtungen / aber viel weni-
ger fur

ger fur diesem eigen dunckel der gerechtigkeit / Ich be-
kenne mich dazu / fur der meisten einen. Denn ich ha-
be ia vleis gethan / so thuet auch Gott grosse gnade /
vnd hilfft getrost weren / noch kan ichs nicht dahin
bringen / das ich des Gotzens los wurde / vnd mus
so lang ich lebe / des ersten gebots schuler bleiben /
Alle ander lent aufferden Konnens alzuwol / nicht al-
lein die zehen gebot / sondern noch weit daruber / so
viel orden vnd stende vnd werck zur vbermas /
Meinen / der heilig geist habe viel hoher ding
mussen leren vnd setzen ynn Concilijs / als
weren sie weit vber alle zehen gebot gefa-
ren / so doch nie keiner gewesen odder
noch ist / der das geringste gebot re-
cht angesehen habe / odder das
wenigste teil verstehe.

Bedruckt zu Wittemberg /
durch Dans Lufft.

AK 9/2399

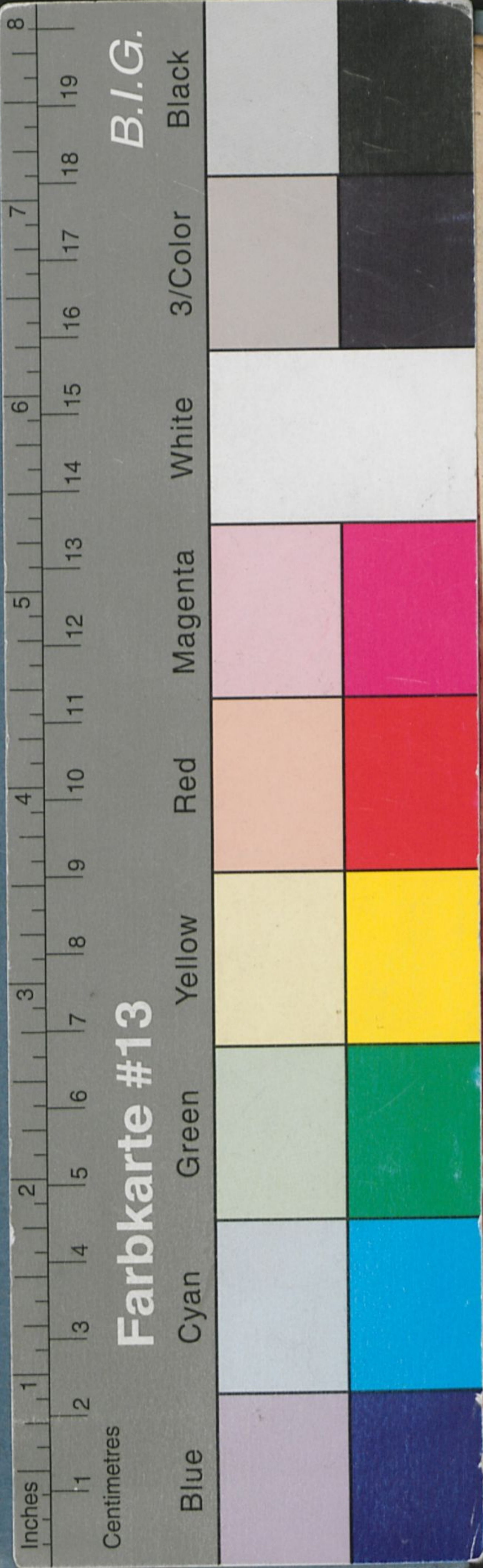
(x2205395)

N.C.









B.I.G.

Farbkarte #13

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

W.K. 205.

Vg
2399



Von eige

ner gerechtigkeit.

Ein Sermon.

Mart. Luth.

Wittenberg.

M.D.XXX.